

Die Politik des Auslandes

Der Weltkonzern Kreuger bricht zusammen

Der Selbstmord Kreugers, ein weltpolitisches Symbol des sterbenden Kapitalismus und des Bankrotts fast sämtlicher Staatsfinanzen — Morgan-Konzern in Misereidenschaft gezogen — Kreuger, einer der wütendsten Kriegshelden gegen die Sowjetunion

Der Selbstmord des „Jäubholzönigs“ Joas Kreuger hat in der gesamten kapitalistischen Welt einen mächtigen Aufschwung gefunden. Die Stockholmer Börse wurde geschlossen. Schweden machte ein Moratorium für den Kreugerkoncern erlassen. Auf allen anderen Börsen herrschte Panik und Verunsicherung. Welch ungeheure Bedeutung man diesem Ereignis beimisst, geht aus den folgenden Zeilen des „Times“ hervor:

„Der Tod Kreugers ist eine Tragödie der Finanzwelt, die am härtesten in Schweden, aber auch in Neapel, Paris und London spürbar werden wird...“

Und in der Tat. Überall Kreuger. Er repräsentiert nicht den mächtigsten kapitalistischen Konzern der Welt. Dieser Konzern hatte nur selten in seinen Händen das Jäubholzmonopol und darüber darüber. Im Jahre 1926, zur Zeit der Finanzkrise Frankreichs, gewidmete Kreuger dem französischen Staat eine Anleihe und schwerte sich die Mitbeteiligung am französischen Jäubholzmonopol. Von Frankreich trat er den Siegeszug zum Europa an.

Er war der Gegenspieler der Sowjetunion. Sein Betrieb war, die Sowjetunion vom europäischen Markt zu trennen. Er versuchte dies auf zweifache Weise: durch Gewährung von Anleihen an diejenigen Staaten, in denen es Jäubholzmonopol in ihre Hände brachte, und durch die Subventionierung der Kriegsnotbezeichnungen gegen die Sowjetunion. Alle baltischen Staaten, Polen und Rumänien haben vom Kreugerkoncern Anleihen erhalten und diese Anleihen für militärische Zwecke verwandt. Aus diesen Zinsen haben reine Mittel in die Räder der russischen Revolution gestellt. Auch zur Rettung des Reichswehrmanns spannen sich gespannte Fäden.

Kreuger hat auch in Deutschland eine Anleihe gewährt und sich so den Einfluss auf dem deutschen Jäubholzmarkt gesichert. Diese Anleihe, die von dem damaligen sozialfachlichen Ministerialrat übernommen wurde, betrachtete die kapitalistische und sozialdemokratische Presse als die Grundlage für den Deutschen und den Beginn eines neuen ökonomischen Aufbruches. „Es gäbe die peinliche Sozialsozialisten keinem auf dem Kreugerkoncern bis auf das Wetterbeispiel des sozialistischen Kapitalismus“ hin. Die deutsche Presse und Industriewelt ist aufs engste mit dem Kreugerkoncern verbunden.

Der Kreugerkoncern belohnte sich nicht nur auf dem Monopol für Jäubholz. Er griff weit in die Papierindustrie und handelte in enger Verbindung mit dem Paula Morgan. In Finnland erwarb er unbedeutende Kapitalien des Morgan-Konzerns. In Neapel konzentrierte er sich auf die italienische Schmiede. Die Arme brachte diesen Konzern in immer größere Schwierigkeiten. Im Sommer dieses Jahres kann man bereits von ersten Schwierigkeiten des Konzerns berichten. Die Kreugerkoncern begannen von Tag zu Tag zu fallen und Schweden zurückzuwandern. Es war nicht zuletzt der Kriegszeit Niedergang, daß Schweden vom Goldstaat abgelenkt wurde und die schwedische, sowohl politische wie finanzielle Position des Gleichgewichts verlor und immer schlechter wurde.

Die Schwierigkeiten bereitete sehr groß waren — die Zinsen beliefen sich von 10% Millionen Pfund Verzinsungen, die unmittelbar zu erfüllen sind — beginnend mit August in Morgan, um seine finanzielle Hilfe zu erhalten. Und nun kam die Charakteristika an dieser ungeborenen Krise, daß es nur noch auf allen Börsen der Welt ausgelöscht bei dem Morgan, der „Allgemeine“ des kapitalistischen Systems, der Reichtum in der Dagegenwart dem Konzern, an dem nicht im kleinste Maße beteiligt ist. Hilfe

zu leisten. Joas Kreuger sah den Zusammenbruch seines Konzerns und beging Selbstmord.

Joas Kreugers Name hatte fast den gleichen Ring wie der Name Ford, der Automobilkönig der Vereinigten Staaten, oder der Name Mata, der Schuhkönig der Tschechoslowakei. Vor den Fordbetrieben in Detroit kam es vor einigen Tagen zu schweren Kämpfen zwischen Arbeitlosen und Polizei. Mata hat vor kurzem kostbare Arbeitserlöse entlassen und seinen Betrieb ungewöhnlich eingeschränkt. Joas Kreuger hat Selbstmord begangen und an der Weltbörse ist eine Panik ausgebrochen.

Was besagt das alles? Was bedeutet dieser ungewöhnliche Zusammenbruch? Vor allem wird jetzt die Arbeitslosigkeit in Schweden rapide anwachsen, nicht Schweden unmittelbar, sondern einer gewaltigen Finanzkrise.

Eine gewaltige Auswirkung auf Deutschland steht noch bevor. Der finanzielle Druck wird sich verschärfen. Die inflationären Zustände werden wieder wachsen, und es ist auch mit einem Anstieg der Arbeitslosigkeit zu rechnen. Es hat sich hier noch einmal klar gezeigt, welchen Wert die Sozialsozialisten, die auf Kreuger als den organisierten Kapitalismus hingewiesen haben, an den Mäzen begangen haben.

Der Zusammenbruch dieses mächtigsten Konzerns füllt weiter, wie ja und macht das kapitalistische System ill.

Die Joas Kreugers ist nicht nur ein mächtiger kapitalistischer Trupp zusammengebrochen, sondern einer der mächtigsten kapitalistischen Gegenspieler gegen die sozialistische Sowjetunion soll. Im Kampf zwischen dem kapitalistischen Trupp und dem sozialistischen Staat hat sich der Sozialismus als der Mächtigste erwiesen. Joas Kreugers Selbstmord, der Zusammenbruch dieses mächtigen Trupps bedeutet einen unglaublichen Sieg der Sowjetunion und ist ein Glanzstückchen des Niederganges des Kapitalismus.

Wenn die Arbeitsschaft dies erkennt, wenn die Arbeitsschaft dieses Zusammenbruchs richtig einschätzt, dann wird dem sozialen Kapitalismus keine Kapitalistische und keine „Güterproduktion“ mehr nützen. An den Arbeitern selbst liegt das. Sie müssen erkennen, daß man auch der Kapitalismus noch besiegen kann, daß sie nur machen muß, wenn die Arbeitsschaft ihren Weg nicht finden, wenn sie nicht erkennen, daß allein die kommunistische Parteifähig ist, diesem maroden kapitalistischen System den Zobelsch zu perfektionieren und nach dem Muster der Sowjetunion eine neue sozialistische Gesellschaftsordnung aufzurichten.

Shanghai japanischer Flottenstützpunkt

Die Besetzung von Tientsin und Tsinling durch Japan angedroht

Shanghai, 18. März. Das japanische Heereskommando hat erklärt, daß Shanghai als japanischer Flottenstützpunkt ausgebaut werden soll. 14 Kriegsschiffe und ein Flugzeugmutterkreis sollenständig in Shanghai bleiben. In einer neuen Note erklärt Japan eindeutig, daß es nicht darum geht, Shanghai aus den Klauen zu lassen.

Ein neues Bataillon japanischer und ein Regiment englischer Truppen wurden gelandet.

Die japanischen Truppen am Yangtzeufluß bereiten sich zu neuen Kämpfen vor. Das japanische Kommando hat die von den Japanern eroberten Wuhsingtow wieder in Stand gesetzt

und sie mit schwerer Artillerie beschießen. Große Mengen von Kriegsmaterial sowie zahlreiche Geschütze großer Kaliber werden an die Front gebracht. Auch Fahrzeuge mit Sanitätsausstattungen werden an die Front geschafft. Die Soldaten bereiten sich unterbrochen Tag und Nacht mit dem Vorsicht der Schiffe beschäftigt.

Japan hat noch Übereinkunft seines Ultimatums in Tsinling nun auch ein Ultimatum in Tsinling erhoben, das die japanische Belagerung andeutet. Gleichzeitig erscheint ein neuer japanischer Kreuzer vor Tsinling.

Bulgarien stellt die Zahlungen ein

Wien, 18. März. Aus Sofia wird gemeldet, daß der bulgarische Ministerrat beschlossen hat, das Zinsentebau für die ausländischen Schulden ab 1. April einzuhalten. Die Regierung droht damit die Bezahlung mit der schweren finanziellen Lage Bulgariens.

Kommunistischer Abgeordneter verurteilt

Zürich, 18. März. Vor dem Schweizer Arbeitsgericht wurde der kommunistische Abgeordnete Berchtold wegen „Überreaktivität“ gegen die Polizei anlässlich des roten Tages im Jahre 1920 zu sechs Monaten Gefängnis und Verlust des Wahlrechts verurteilt. Die Kommunisten verantworteten vor dem Arbeitsgerichtsgericht eine Anklage, die vom Berichterstatter Berchtold gestellt wurde. Es wurden 14 Verhaftungen notiert.

Nazi-Unbiederung bei Unternehmern

Wie in Deutschland, so in Holland

Wie Mussolini in Italien, Pétain in Frankreich und Hitler in Deutschland die Dienste des kapitalistischen Unternehmens sind, so möchten auch in den Niederlanden die Führer der sozialistischen Bewegung sich bei den dortigen Kapitalisten annehmen. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ veröffentlichte in seiner Nummer vom 8. Februar folgendes Interview:

„Die Nationalsozialistische Niederländische Arbeiterpartei sucht Verbündete mit Industriellen, Kaufleuten usw. Hassfeindschaften keiner zu richten an NSDAP p. a. A. Smith, Politisch 161. Den Haag. Arbeiter Distretto zugestellt.“

Die Nazi-Partei, die man in Holland aufzuführen versucht, ist durch dieses Interview gekennzeichnet. Sie geht denselben Weg wie die Hitlerpartei in Deutschland.

Paris, 18. März. Nach dem Maßstab des San Salinas, daß die Reichskanzlerkammer der Republik El Salvador ein allgemeines Motoratorium erlässt hat.

„Kann man damit bis nach Europa fahren?“, fragte Van Ischellert. „Ja wohl, mein Junge,“ antwortete Chao-Ding.

Van Ischellert sah noch einmal um, da verließ der Wagen gerade ganz fern bei einer Straßenecke.

Während dieser Zeit ernährte sich der kleine Van hauptsächlich von den Bananen und Jujubazähnen, die ihm Chao-Ding mitbrachte. Manchmal allerdings gelang es ihm auch, sich leicht ein paar „Zen“ zu verdienen. Denn wenn er in durch die Straßen schlenderte, kam es vor, daß irgendwo Einwohner ihn bestreite, um ihm mit irgendwas kleinen Botengang zu bewirken. Van Ischellert trug keine Kleider, die keinen Preis haben würden, und er entstiegte er doch höchst und mühselig seiner gelegentlichen Entfernung und konnte dann das Geld einkommen.

„Was Tages brachte ihn je ein Botengang — ein Konditor holte ihn mit einem Brief nach einem entfernten Kliniken geschickt — in einem Stadtteil, den er noch nie betreten hatte. Hinter diesem grünem Land standen hier die prächtigsten Villen. Der kleine Van kaupte. Er verzehrte seinen Schrift und sah sich um. Plötzlich blieb er wie angewurzelt stehen: vor einem großen Konditorium lummte jenseits der Motor eines eleganten schwarzen Präsidentenwagens. — Das war doch je eine Wache, mit der man die Welt teilen konnte, je ein „Mercedes“! — Es hielten kein Amtshelfer daran. Da stand der Wagen, ganz allein, mit angeschlagenem Motor, und sein Chauffeur war zu sehen. Man brauchte nur auf den Sitzen zu springen, das Steuer in die Hand zu nehmen, Gas zu geben und los ging! — Immer weiter, immer weiter, bis nach Europa!

Van Ischellert sah den Wagen fallen, vollkommen lahmgelegt durch den Staub des Wagens. Er sah ihn vor sich nach allen Seiten um, kein Mensch war in der Nähe. Immer hörte Van die Motor-Chao-Dings im Ohr.

„Mit je einem Wagen kann man um die ganze Welt fahren.“ Der kleine Van jubelte nach einem Augenblick, dann konnte er sich nicht mehr halten. Er sprang auf den Fußradsitz, nahm das Steuer, läßt die Bremsen, trat auf den Gashebel und der Wagen fuhr an! — Immer schneller ging so, in rasendem Tempo. In wenigen Minuten hatte der Wagen die elegante Villenstraße hinter sich gelassen. Das lange Band der Chauffeure schmiegte sich vor Van.

(Fortsetzung folgt)

Der Sohn des Käfers

VON BRUNO JASIENSKI VON GEORG RIVIERE

I. Fortsetzung

„Woher wurden im Kampf das Heimatland so schrecklich zerstört?“, fragte Tschao-Ding. „Dann Almanzo erzählte die unbedachten Männer, denn Almanzo erzählte die unbedachten Männer vom Ihnen.“

„Sie stöhnte, er auf der anderen Seite der Erde Tschao-Ding und über tausende Meile von Romling entsteht gezwungen. Sie drückte sich auf dem Rücken, mit ungeheuren Schreien. Sie drückte sich auf dem Rücken. In diesen Hölfern fühlten man oben nach unten und von unten nach oben geräumige Käfer, die die Menschen im Augenblick von einem Stadtwerk zum andern herabstürzten. Und unter der Erde gingen durch gewaltige Risse mit unerhörter Schnelligkeit Flügel, die die Passagiere durch die ganze Erde trugen. Und so tun brauchte die weißen Männer ihr Namen genannt überhaupt nichts. Denn in ihren Fabrikarbeiten Tag und Nacht gewaltige Maschinen für sie. Diese Maschinen lieferen ihnen alles was sie brauchen: Kleider, Kleider, Schuhe, alles. Gegen zum Töten ihrer Feinde hatten sie Maschinen, die weißen Käfer.“

„Dieses Tages fragte der kleine Van: „Worum kommen die Weißen eigentlich zu uns, wenn sie es bei sich so gut haben?“ Tschao-Ding mußte lächeln.

„Die Weißen lieben das Geld“, erklärte er. „Sie mögen es nicht haben, aber sie möchten nicht gerne arbeiten. Sie haben es lieber, wenn andere für sie arbeiten. Dafür hat Ihnen zu kaufen, was das Käfer für sie, und die Arbeit, die die Käfer kaufen, um das Reich ihrer Herren. Über die können sie Geld bezahlen. Deshalb kommen sie zu uns noch China und Japan, die Weißen für sie zu arbeiten. Die weißen Männer können sie.“

unterliegen die Weißen dabei. Deshalb ist das chinesische Volk auch so arm, denn es muß für die reichen Chinesen und für die weißen Männer arbeiten, bis sie Geld haben wollen. Da bleibt für das chinesische Volk nichts übrig.“

„Wer da muß schon gegen die Weißen kämpfen?“, fragte der kleine Van, „denn sie sind doch die Unschuldigen!“ — Über wie sollte man gegen sie kämpfen, wo sie alles wahrten und für alles Weißen haben, selbst für den Menschenanten?

Und Chao-Ding logte: „Im Augenblick kann man nichts gegen die Käfer tun. Man kann abwarten und beobachten. Das chinesische Volk ist das größte Käfer der Erde. Wenn die Chinesen etwas viel müssen machen wie die Weißen, dann werden sie natürlich kein als diese und machen nicht mehr für sie zu arbeiten brauchen.“

Den kleinen Van wurde ganz wütend auf den Kopf nach dieser Unterhaltung. Nichts trauten er von gewaltigen Städten, in denen alles aus Eisen war und von ungeheuren Maschinen, die aus riesigen Maschinen Käfer, Regenschirm, Autos, Häuser, Stroh und ganze Städte spien...“

„Als Van erwachte, stellte er sich vor, daß er vorhin gehen würde, wenn er groß war. Natürlich nicht zu Fuß, denn das war ja unmöglich. Aber zum Beispiel in einem Schiff kommt es nicht an, ob man es kann.“ — Und wenn er dort war, wollte er den Weißen ihre Geheimnisse abdrücken. Und dann wollte er nach China zurückkehren und hier gewaltige Maschinen erbauen. Und zum Angreifen der Maschinen würde er die Weißen zwingen; gerade die weißen Männer, die so ungern arbeiten. Er würde sie angraben, Tag und Nacht zu schaffen, ohne Pause, damit die armen, verschwitzten und mühseligen Chäfer sie austrocknen.

„Nicht lassen, wenn sie die unbekannten Städte vom Romling durchsuchten, erlaubte Chao-Ding dem kleinen Van das Steuer zu nehmen und den Wagen zu fahren. Das war so anstrengend, so anstrengend.“

„Ein Tages, als er einen herrlichen sommerlichen Frühling hatte, fuhr er über die Straße, die den weißen Männer führt.“

„Mit so einer Maschine kann man um die ganze Welt